

## Mit Verspätung doch noch Playoffs

**Squash** Seit zwei Monaten sollten die Schweizer Interclub-Meister feststehen. Doch die für den 27. und 28. März angesetzten Nationalliga-A-Playoffs konnten wegen der Ausbreitung von Covid-19 nicht ausgetragen werden. Die Entscheidungsspiele in den tieferen Ligen fielen ebenfalls aus. Diese werden auch nicht mehr stattfinden, wie Swiss Squash jetzt mitgeteilt hat – weil bis 8. Juni keine zusätzlichen Lockerungen im Sport in Aussicht seien, so die Begründung.

Die Meister der höchsten Ligen sollen aber noch erkoren werden. Dies hat der Zentralvorstand des Verbands gemeinsam mit dem Chef Leistungssport und dem Chef Wettkampf entschieden. Das Finalspiel der zwei besten Equipen der Frauen-Liga ist auf den 19. September angesetzt. Die Gastgeberinnen aus dem Squashclub Uster empfangen die Auswahl aus dem Fricktal. Wann und wo Grabs, Uster, Vaduz sowie Kriens den Männer-Meister ermitteln, ist dagegen noch unklar.

Auch hier ist ein Termin im September vorgesehen, Uster ebenfalls möglicher Austragungsort. «Ob die Playoffs dann wirklich stattfinden, kann man aber nicht sicher sagen», erklärt der Ustermer Trainer Florian Pössl. «Das Wichtigste ist, dass die Spieler nun einen Ausblick haben. Und natürlich ist die Chance bei einem nationalen Turnier grösser, dass es ausgetragen werden kann.»

Spitzenspieler Robin Gadola ist schon wieder im Court am Trainieren. Ohne Wettkämpfe habe er den Fokus einfach «auf andere Dinge gelegt», sagt der 25-Jährige.

### Warten auf den Wettkampf

Dass die Playoffs erst sechs Monate nach dem letzten Spiel der Qualifikation stattfinden, stört Robin Gadola nicht. «Wenigstens gibt es so wieder einen Wettkampf.» Denn der Ustermer hat Gerüchte vernommen, dass Turniere der Profi-Tour, an denen er ebenfalls startet, vielleicht bis 2021 ausfallen.

Würden im Herbst noch Reisebeschränkungen gelten, könnte das aber die Chancen seines Teams in den Playoffs verbessern. Zwar müssten die Oberländer vielleicht auf den Portugiesen Rui Soares verzichten – aber Qualifikationssieger Grabs auf Iker Pajares, die Nummer 28 der Welt. (skl)

## Floorball Riders holen Tschechin

**Unihockey** Die nächste Saison in der Frauen-NLA spielenden Floorball Riders arbeiten weiterhin an ihrem Kader. Der Oberländer Klub verpflichtete die tschechische Verteidigerin Anna Bachrata. Die 25 Jahre alte, polyvalent einsetzbare Verteidigerin spielte zuletzt für Bulldogs Brno in der höchsten tschechischen Liga. Daneben haben die Riders nach dem Abgang von Christa Brünn (Piranha Chur) die offene zweite Goalie-Position wieder besetzt. Sie nahmen Alina Räuftlin (18) aus der U21 der Kloten-Dietlikon Jets unter Vertrag. Räuftlin bildet nun mit Svenja Schöni das Goalie-Tandem. Zudem hat Stürmerin Anja Werz ihren Vertrag bei den Oberländerinnen verlängert. (zo)

# Zehn Trainings pro Woche – wofür?

**Schwimmen** Maria Ugolkova vom SC Uster Wallisellen ist wieder in ihrem Element. Doch für die derzeit beste Schweizerin ist das vermeintlich nahe Finale ihrer Karriere plötzlich voller Ungewissheit.

### Monica Schneider

Das riesige Olympiabecken ist leer. Die zehn 50-Meter-Bahnen sind ohne Wasser, Handwerker machen sich da und dort zu schaffen. Die Anlage im Ustermer Buchholz ist in der vorgezogenen Revision, und diese zieht sich dahin.

Die Ersatzteile aus Italien sind wegen der Corona-Krise mit Verspätung eingetroffen. Die rund 20 Elite-Schwimmerinnen und -Schwimmer des SC Uster Wallisellen kümmert das allerdings nicht. Der Klub ist in der komfortablen Lage, im gleich daneben liegenden alten Becken trainieren zu können.

### Erst die Besten können wieder ins Wasser

Trainieren! Immerhin. Das ist momentan die Hauptsache. Von den 400 Klubmitgliedern sind aber erst die Besten zurück im Wasser, die anderen müssen sich nach dem Bundesratsentscheid vom letzten Mittwoch noch bis zum 6. Juni gedulden. Morgens um sieben startet die erste Schicht, die Vorschriften sind streng, nicht mehr als zwei Schwimmer pro Bahn. Die zweite Schicht folgt im Laufe des Morgens, die dritte am Abend. Die Garderoben sind tabu, die Toiletten ebenfalls.

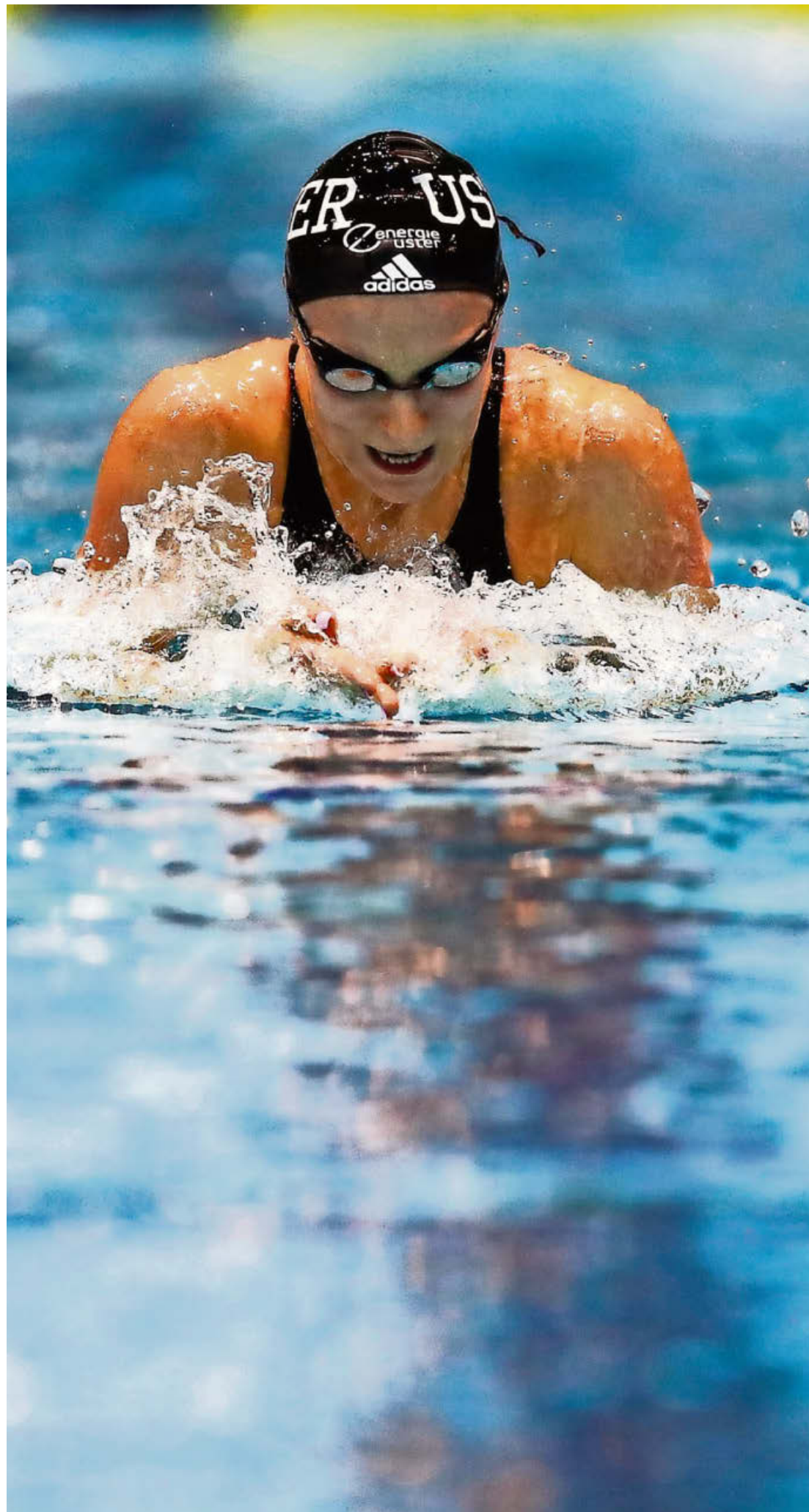
Das geht nun die dritte Woche so, und Headcoach Gerard Moerland findet, bald müssten sie sich etwas einfallen lassen. «Die Physis war in den acht Wochen Pause kein Problem, das war wie verfrühte Sommerferien. Das wirkliche Problem ist, dass alle Ziele weg sind, EM abgesagt, Olympia und anderes verschoben auf nächstes Jahr», sagt er. Zehnmal trainieren pro Woche werde mental schnell mühsam, wenn das Ziel fehle.

### Ugolkovas langer Weg durch die Schweiz

Maria Ugolkova ist derzeit die erfolgreichste Athletin Usters. Sie gewann in den vergangenen Jahren an Europameisterschaften zwei Medaillen über 200 m Delfin. Die Spiele in Tokio in diesem Sommer hätten ihre «last destination» werden sollen, ihre letzte Karrierestation, wie sie sagt. Danach hätte die 30-jährige gebürtige Russin zurücktreten wollen. Nach einem langen Weg durch die Schweiz, der 2005 in Lugano begonnen hatte, den sie in Lausanne mit dem Studium fortsetzte und in Uster nun mit einer schönen Schwimmkarriere krönt. Und weil Schwimmer im Vierjahreszyklus von Olympia zu Olympia denken, tut das Ugolkova nun noch ein Jahr länger bis 2021.

So einfach ist das aber nicht. Denn als am 18. März wegen der Corona-Pandemie die Schliessung aller öffentlichen Sportanlagen beschlossen wurde, versetzte das Ugolkova kurz in Panik. «Ich war Anfang Jahr mega gut in Form», sagt sie. Doch dann waren da nur noch Fragen – und Unverständnis. Ugolkova ereifert sich noch heute darüber, dass ihr nicht gestattet wurde, allein im Bad zu trainieren.

«Ich hätte niemanden in Gefahr gebracht, und niemand hätte mich in Gefahr gebracht, wir Schwimmer brauchen doch das



Zurück an ihrem Lieblingssport: Maria Ugolkova kann wieder im Wasser trainieren. Archivfoto: David Kündig

Wasser!» Und sie vergleicht sich mit anderen Arbeitnehmern, die von ihrer Wohnung zum Arbeitsplatz pendelten und zurück. «Für mich war es sehr schwer zu akzeptieren, dass dies nicht möglich sein sollte, obwohl wir ja auch nur unserem Beruf nachgehen.»

### Die List des Trainers führt zur Marathon-Premiere

Ihre allgemeine Gemütslage ist aber längst eine andere, grossen Einfluss darauf hatte ihr Trainer Pablo Kutscher. Innert kürzester Zeit schrieb er ihr einen Kraft-/Ausdauer-Trainingsplan für zu Hause und den Balkon. Ugolkova lacht schallend und versucht

noch einmal zu erklären, wie schwierig eine solche Umstellung für den Körper ist, der sich wöchentlich 20 Stunden im Wasser bewegt. «Mental ist es sogar brutal, weil ich immer nur im Kopf hatte, dass die Superform immer mehr verloren geht.»

Die Form mag zwei Monate später nicht mehr dieselbe sein, aber Moerland betont, dass man eine solche Zeit auch nutzen könne, um an Schwächen zu arbeiten. Das ist Ugolkova offensichtlich gelungen. Sie hat in den vergangenen zwei Wochen festgestellt, dass sie viel Kraft ins Wasser bringt, «ich schwimme die gleiche Geschwindigkeit mit

weniger Zügen als vorher, das ist ein Fortschritt». Und mit einiger List hat ihr der Trainer während des Lockdown auch eine neue Aufgabe gestellt: Innerhalb von zehn Tagen sollte sie einen Marathon laufen. Sie sei zuvor nie gejoggt und könne das auch nicht, sagt Ugolkova, aber: «Ich habe es geschafft.»

Im Schwimmclub Uster hofft man, den Schwimmern nicht länger solche ungewohnten Kleinziele «vorgaukeln» zu müssen, wie Moerland sagt. Die Absicht von Präsident Philippe Walter ist, nach weiteren Lockerungen des Bundes im August oder September ein nationales Mee-

«Ich habe niemanden in Gefahr gebracht, und niemand hätte mich in Gefahr gebracht, wir Schwimmer brauchen doch das Wasser!»

Maria Ugolkova

ting anbieten zu können. Der Grossklub mit seinen 25 Trainingsgruppen wäre im Juli Veranstalter der viertägigen Sommermeisterschaften gewesen.

«Die Einnahmen hätten 15 Prozent unseres Jahresbudgets ausgemacht», sagt er, «das tönt nicht nach viel, es sind aber mehrere zehntausend Franken, die uns fehlen werden.» Neben dem Anteil aus der Schwimmschule, die üblicherweise von rund 1200 Kindern besucht wird. Mit dem Entscheid vom Mittwoch kehrt Anfang Juni ein grosses Stück Normalität zurück. Bis dann ist auch das Olympiabecken revidiert. Zeit für neue Ziele.